

Eine Mühle für Kagninri und andere Projekte

St-Imier, 19. Januar 2005

Liebe Spender und Spenderinnen

Über ein Jahr habe ich nichts mehr von mir und Eurem Spendengeld hören lassen. In dieser Zeit hatte ich verschiedene Kontakte mit Burkina Faso gepflegt und es hat sich einiges getan:

- ❖ Zuerst einmal zur Mühle: sie mahlt und funktioniert blendend. Die Frauen profitieren davon und sind sehr zufrieden. Jeden Abend wird von der Verantwortlichen des Vereins das eingenommene Geld beim Müller abgeholt und in die Vereinskasse gelegt und steht dann für Reparaturen und Diesel zur Verfügung. Aber, Korruption gibt's nicht nur in der Schweiz; der erste Müller musste schon entlassen werden, da er öfters mal etwas für sich abzweigte. Es ist auch schwierig zu kontrollieren, wie viele Frauen wirklich zur Mühle kommen, und wie viele Masse Getreide gemahlen werden. Die Einheimischen müssen hier wirklich ihr eigenes Problem lösen.
- ❖ Nach dem Kauf der Mühle blieb in meiner Kasse noch ein gewaltiger Überschuss, nämlich Fr. 8368.50. Wie ich Euch in meinem letzten Brief vom Dezember 03 geschrieben hatte, klärte Célestin mit einem Verantwortlichen vor Ort die Möglichkeit eines Stauseebaus ab. Es ist dazu viel Fachwissen nötig. Die Gruppe, welche in dieser Region Stauseen baut, ist von einer NGO in Deutschland unterstützt und ausgebildet. Die Fachkräfte sind Einheimische, welche die Projekte von A bis Z planen und durchführen. (Sensibilisierung des Dorfes, sammeln der Steine und Bau des Dammes mit der Dorfbevölkerung, Einführung in den richtigen Gebrauch des Stauseewassers, Nachbetreuung). Am 19. August 2004 habe ich 1640.- Fr. für die Studie überwiesen. Es wurde klar, dass wegen der ungünstigen Topographie es nicht möglich ist, einen Stausee zu bauen. Dagegen eignet sich das Gelände für ein so genanntes „Bulli“, ein riesiges, offenes Reservoir. Die Sensibilisierung der Bevölkerung ist bereits im Gange. Einige stehen dieser Neuerung skeptisch gegenüber und haben Angst um ihrer Felder, die teilweise für den Bau gebraucht werden. Die Studie muss dann an einer staatlichen Stelle eingereicht werden und mit etwas Beziehungen (ist ja auch bei uns so) hoffen wir, dass genügend Geld für den Bau locker gemacht werden wird. Doch dies wird noch eine Weile dauern...
Unterdessen sind die Bewohner daran, einen Ort für einen zweiten Brunnen im Dorf zu finden. Brunnen werden vom Staat gebohrt. Das Dorf wird davon einen Anteil bezahlen müssen. Wie für den Stausee ist

es schwierig, die Aufmerksamkeit der Verantwortlichen zu gewinnen, damit der Brunnen gebohrt werden kann.

- ❖ Bei einem telefonischen Kontakt mit Célestin im November, erzählte er mir, dass die Ernte letztes Jahr nicht gut ausgefallen sei. Die Heuschreckenplage hat nicht nur Touristenregionen wie die Kanaren unsicher gemacht, sie hat vor allem auch Afrikas Felder stark in Mitleidenschaft gezogen. Célestin erwähnte, dass sein Dorf kein Geld hätte, um Vorräte zu kaufen. Mitte Jahr, wenn die eigenen mageren Reserven aufgebraucht sind, wird im Land Getreide zu Wucherpreisen verkauft. Die ohnehin arme Bevölkerung ist dann gezwungen, viel Geld auszugeben um sich zu ernähren, den Gürtel enger zu schnallen oder es droht eine Hungersnot. Um dieser Situation vorzubeugen, überwies ich am 30. November 2004 Fr. 2400.-. Der Verein hat von den tieferen Getreidepreisen im Dezember profitiert und damit ein Getreidelager angelegt. Mitte Jahr, wenn die eigenen Reserven zu Neige gehen, wird dem Dorf (rund 1000 Einwohnern) zu erschwinglichen Preisen Getreide verkauft werden können. Das überwiesene Geld wird so wieder in die Kasse zurückfliessen und weiter zur Verfügung stehen. Anbei möchte ich noch erwähnen, dass Célestin nicht für sich persönlich davon wird profitieren wollen und können. Er wohnt und arbeitet einige hundert Kilometer von Kagninri entfernt.

Es macht wirklich Freude, mit Euren Spenden so viel Nützliches zu machen. Ich hoffe, ihr seid damit einverstanden. Ich bin jederzeit bereit, mit jemandem von Euch zusammenzuarbeiten. Zur Zeit sind noch Fr. 4328.50 auf unserem Konto. Mit dem Getreidegeld sogar Fr. 6728.50. – und damit werden sich sicher noch weitere Entwicklungsprojekte realisiert werden können.

Diesen Sommer plane ich, zusammen mit meinem Bruder Matthias, Burkina Faso zu besuchen. Ich weiss noch nicht, was auf mich zukommen wird, habe ich doch nur Nordafrikaerfahrung. Dort habe ich aber einige Burkinabe kennen gelernt. Alle sind unterdessen Ärzte und arbeiten in ihrem Land. Ich bin gespannt und freue mich auf diese neue Erfahrung. Im August werde ich viel Neues zu berichten haben.

Ganz herzlichen Dank für Euer Vertrauen

Christine Schorro

Kontaktadresse:

Christine Schorro

Fourchaux 36

2610 St-Imier

Tel 032 941 49 71

E-Mail: j.schorro@bluewin.ch